Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Post-bestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰. In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen. Fernsprecher Nr. 4. Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 2. | Freitag den 3. Januar 1930. | 88. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 2. Jan. General Heye, der Chef der Heeresleitung, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1930 zum Generaloberst befördert worden. Beim Ausscheiden des Generaloberst von Seeckt im Oktober 1926 wurde der damalige Generalleutnant Heye zum Chef der Heeresleitung ernannt und zum General der Infanterie befördert.

Ausland.

Rom, 2. Jan. Am Abend des 31. Dezember ist im Alter von 66 Jahren der Bruder des Papstes, Graf Fermo Ratti, in Rom im Hotel „Quirinal“ infolge von Arterienverkalkung plötzlich gestorben.

Kein Sanktionsrecht mehr!

Paris, 1. Jan. Unmittelbar vor Beginn der zweiten Haager Konferenz ist es in den Verhandlungen, die durch die deutsche Botschaft mit dem französischen Außenministerium über das Sanktionsproblem geführt wurden, zu einer grundsätzlichen Einigung gekommen. Nach dem Young-Plan stellt das feierliche Zahlungsversprechen Deutschlands die einzige Garantie seines Leistungswillens dar, woraus sich logischerweise ergeben muß, daß die Anwendung von Sanktionen territorialer und wirtschaftlicher Natur, die der Versailler Vertrag ermöglicht, in Wegfall kommt. Im Dawes-Plan waren noch gewisse Anhaltspunkte für die Sanktionsdrohung enthalten, doch der Young-Plan, der die Umwandlung der politischen in eine kommerzialisierte Schuld darstellt, also der deutschen Wiedergutmachungsschuld einen durchaus neuen Charakter gibt, konnte mit Gewaltmaßregeln, wie sie zum Beispiel das Einmarschrecht der Siegerstaaten in sich schließt, nicht mehr in Zusammenhang gebracht werden. Die Reparationsempfänger sehen sich also von dem Augenblick an, wo der Young-Plan von ihnen angenommen wurde, vor die unabwendbare Notwendigkeit gestellt, der in dem neuen Zahlungsstatut enthaltenen Empfehlung, von Sanktionen keinen Gebrauch zu machen, zu folgen. Der 1. Schritt der Reparationsgläubiger mußte in dem Entschluß seinen Ausdruck finden, daß die Reparationskommission als das eigentliche Organ für die Androhung und Anordnung von Sanktionen im Falle einer „deutschen Verfehlung“ abgeschafft würde. Ueber die Frage des Seins oder Nichtseins der Reparationskommission wurde zwischen den europäischen Hauptgläubigern lange verhandelt. Frankreich suchte an der Fortdauer der Reparationskommission unbedingt festzuhalten und empfahl die Neuorientierung dieser Kommission in dem Sinne, daß die Ostreparationen in dem Organismus behandelt werden sollten. Doch weder England noch Italien stimmten der französischen Ansicht zu. Daraus ergab sich die Preisgabe der französischen Wünsche. Das Jahr 1930 wird also das Todesjahr der Reparationskommission sein, deren größte „Tat“ die Ruhraktion war. Ein Unternehmen, das wie ein Menetekel auf der Tafel der einstigen französischen Sanktionspolitik eingegraben ist. Wenn der Youngplan praktisch in Kraft tritt, so werden die darin enthaltenen Vorschriften, die Hereinbringung der deutschen Leistungen betreffend, zur eventuellen Anwendung gelangen. Die französische Regierung war wohl darin mit England einig, daß das Sanktionsrecht außer Kraft gesetzt würde, aber sie versuchte aus innerpolitischen Gründen, die schriftliche Festlegung dieses neuen rechtlichen Tatbestandes auszuschalten. Dabei bediente sie sich des Arguments, daß im Falle eines politischen Umsturzes in Deutschland und Kündigung des Youngplanes durch eine revolutionäre deutsche Regierung das Sanktionsrecht wieder anwendbar wäre. Von unserer Seite wurde natürlich geltend gemacht, daß die Regelung auf der Grundlage des neuen Zahlungsstatuts stattfinde. Schließlich deutete man auf französischer Seite an, es seien bereits etliche andere Artikel des Versailler Vertrages — zum Beispiel die Auslieferungsbestimmungen für „Kriegsverbrecher“ — außer Kraft gesetzt, ohne daß diese Tatsache schriftlich niedergelegt worden sei. Im Hinblick auf die politische Tragweite der Sanktionsdrohung und der Möglichkeit einer chauvinistischen Welle in Frankreich mußte unsererseits auf der Formulierung eines Textes bestanden werden, der das Einmarschrecht aufhebt. Tagelang dauerten diese Verhandlungen, man darf wohl sagen, der Kampf der Diplomaten. Schwarz auf weiß wollte das französische Außenamt die Aufhebung des Sanktionsrechts nicht anerkennen. Am letzten Tage des verflossenen Jahres kam es endlich zu einer Verständigung, die endgültige Textabfassung wird erst im Haag erfolgen. Durch die Klärung dieser Frage ist eine nicht unbedeutende Entlastung des Haager Programms erreicht worden.

Antifaschisten in Paris verhaftet.

Paris, 1. Jan. Die Verhaftung von 3 italienischen Antifaschisten: Sardelli, Chianca und Tarchiani, die angeblich ein Bombenattentat gegen die italienische Delegation beim Völkerbund vorbereiteten, bildete die große Neujahrssensation in Paris. Wie die Blätter erfahren, hat damit die Polizei in Verbindung mit der italienischen Botschaft eine große antifaschistische Verschwörung aufgedeckt, über die noch aufsehenerregende Einzelheiten zu erwarten seien. Seit 3 Monaten war die Polizei auf den Spuren der Verschwörer und wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, um zuzugreifen. Diese bot sich, als es der italienischen Botschaft gelungen war, 7 Briefe abzufangen, die vom „Antifaschistischen Komitee in Paris“ an ausländische Korrespondenten gerichtet wurden. An der Spitze dieses Ausschusses stand Professor Belnieri, der gegenwärtig in Brüssel wegen angeblicher Teilnahme an einer Verschwörung gegen das belgische Königspaar im Gefängnis sitzt. An seiner Stelle wurde der Ausschuß in Paris von dem ehemaligen römischen Deputierten Sardelli und den beiden Journalisten Chianca und Tarchiani geleitet. In einem der aufgefangenen Briefe befand sich folgender rätselhafte Satz: „Das Kind ist sehr gebrechlich und muß vor Frost geschützt und vorsichtig in einer gesunden Umgebung bewahrt werden.“ Die italienische Botschaft schloß daraus, daß in den antifaschistischen Kreisen in Paris ein Bombenattentat vorbereitet werde, und veranlaßte die Sicherheitspolizei, die drei antifaschistischen Führer festzunehmen. Eine Haussuchung in ihren Wohnungen förderte denn auch 7 Flaschen Sprengstoff, eine Zündvorrichtung und etwa 20 Meter Zündschnur zutage. Die Verhafteten gestand, ein Attentat in Szene gesetzt zu haben, das jedoch nicht in Frankreich ausgeführt werden sollte. Sie weigerten sich, nähere Angaben über ihre Pläne zu machen. Aus gewissen Anzeichen schloß die Polizei, daß ein Attentat gegen die italienische Völkerbundsdelegation geplant war, das am 13. Januar zur Ausführung kommen sollte. Doch konnte es sich auch um einen Bombenanschlag gegen das italienische Königspaar anläßlich seiner Ankunft in Turin am Tage der Vermählung des Prinzen Humbert mit der belgischen Prinzessin Marie José handeln. Die Verhafteten scheinen auch Beziehungen zu dem jungen italienischen Studenten Rosa zu unterhalten, der in Brüssel einen Revolverschuß auf den italienischen Kronprinzen abgeben wollte.

Kommunisten in England.

London, 2. Jan. Die „Times“ berichtet heute über einen Bruch des Versprechens der Sowjetregierung, betreffend die Propaganda in England. In London erschien gestern zum erstenmal eine kommunistische Tageszeitung, die in der ersten Nummer eine Botschaft des Vorsitzenden der dritten Internationale veröffentlicht, in der von dem Blatt als einer Waffe in der Hand des englischen Arbeiters beim Kampf gegen Rationalisierung und die sozialistisch-faschistische Arbeiterregierung gesprochen wird. Die „Times“ widmet der Angelegenheit einen langen Leitartikel, in dem sie Außenminister Henderson zu einem sehr energischen Protest in Moskau auffordert.

Bessedowski über die mißlungene Propaganda bei amerikanischen Arbeitern.

Paris, 31. Dez. Bessedowski verrät in seinen „Erinnerungen eines Sowjetdiplomaten“, die gegenwärtig noch weiter vom „Matin“ veröffentlicht werden, auch die Methoden, mit welchen die Sowjets in Amerika festen Fuß zu fassen suchten. Bekanntlich verweigerten die Vereinigten Staaten die offizielle Anerkennung der Sowjetregierung. Sie suchten daher auf dem Umweg über Privathandelsgesellschaften ihre Vertreter nach Amerika zu bringen. Zu diesem Zweck wurde auch die Amtorg gegründet, eine Handelsgesellschaft, die den amerikanischen Gesetzen untersteht und deren Verwaltungsrat Bessedowski angehörte. Die Aktionäre dieser Gesellschaft waren sämtliche sowjetrussische Regierungsbeamte, doch wurden auch einige schon lange in den Vereinigten Staaten angesiedelte Russen zu Aktionären „ernannt“, um den wahren Charakter der Gesellschaft besser zu verkleiden. Tatsächlich wurden ihnen die Aktien niemals übergeben. Das amerikanische Paßvisum war für die Sowjetvertreter äußerst schwer zu erhalten. Um den höheren Sowjetbeamten die Einreise nach den Vereinigten Staaten zu ermöglichen, wurde den amerikanischen Behörden vorgegeben, sie wollten als Vertreter einer Sowjetorganisation große Bestellungen bei amerikanischen Firmen aufgeben. Bessedowsky behauptete, die Gostorg, eine andere russische Handelsgesellschaft, sei bereit, durch seine Vermittlung 10 000 Traktoren und vielleicht noch mehr in Amerika zu kaufen, worauf er ein Visum für 12 Monate erhielt. 1926 beschloß das Politische Büro, die Arbeit in Amerika mit mehr Nachdruck zu betreiben. Einige Mitglieder waren mit Trotzki der Meinung, der Gegensatz zwischen den Vereinigten Staaten und Europa werde sich verschärfen, und man müsse „Amerika ein wenig bolschewisieren“, damit es Europa besser schwächen könne, ähnlich wie Lloyd George vorher die Entente mit dem bolschewistischen Schreckgespenst in Schach zu halten versucht hatte. Man beschloß daher, sich der amerikanischen Regierung gegenüber als sehr gefügig zu zeigen, die russischen Schulden an Amerika zu bezahlen und den Amerikanern die besten Konzessionen in Rußland abzutreten. Das Volkskommissariat des Aeußern protestierte vergeblich gegen diese Methode. 1926 waren die Illusionen hinsichtlich der Vereinigten Staaten in Moskau noch sehr groß. Bessedowski wurde mit einer diplomatischen Mission betraut. Er suchte sich vorher über die politische Arbeit, die bisher in den Vereinigten Staaten unternommen wurde, auf dem Laufenden zu halten. Man hatte viele Befehle und viel Geld nach Amerika geschickt, aber der Erfolg ließ zu wünschen übrig. Es war den Sowjetvertretern nicht gelungen, eine mächtige Kommunistenpartei zu schaffen. Die amerikanischen Arbeiter weigerten sich, in die Reihen einer rein proletarischen Partei zu treten. Die Straßendemonstrationen mißlangen meistens. An einen Proteststreik war überhaupt nie zu denken. Die Komintern hatte vorsichtshalber zwei Deutsche namens Wagner und Neumann mit der Leitung der Kommunistenpartei und der Liga für gewerkschaftliche Propaganda betraut. Die amerikanischen Kommunisten wurden durch die Vermittlung der sowjetrussischen Vertretung in Berlin subventioniert. Die russische Spionage in den Vereinigten Staaten hatte in Newyork ihr Zentrum und ihr Ziel war ein dreifaches: technische, militärische und Flottenspionage, deren Chef Filin unter dem Decknamen Semen auftrat und einen polnischen Paß besaß. Er galt als der Inhaber eines kleinen Handelsgeschäfts „für Heilkräuter“. Bessedowski verlangte beim amerikanischen Konsulat in Riga einen Paß, um sich nach den Vereinigten Staaten begeben zu können. Er gab wieder vor, er wolle 20 000 Taktoren kaufen, doch erwiderte der Konsul, er habe in Erfahrung gebracht, daß er, Bessedowski, als offiziöser Vertreter der Sowjets nach Amerika gehen wollte und verweigerte das Visum. Die Amtorg protestierte in Washington, aber die amerikanische Regierung billigte die Verweigerung des Paßvisums.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 2. Jan. Am 2. Januar waren es 40 Jahre, daß der Vorstand des hiesigen Postamts, Herr Oberpostmeister Stierlen, in den Dienst der Deutschen Reichspost eingetreten ist. Aus diesem Anlaß wurden ihm von dem Herrn Reichspräsidenten, von der Oberpostdirektion Stuttgart zugleich im Namen des Reichspostministeriums sowie von der Württ. Vereinigung der oberen Reichspost- und Telegraphenbeamten Glückwunschschreiben übersandt. Der Arbeitsplatz des Jubilars war in sinniger Weise geschmückt. Herr Oberpostinspektor Lutz gedachte in kurzen Worten des denkwürdigen Tages und sprach im Namen des gesamten Personals die herzlichsten Wünsche für das fernere Wohlergehen des verehrten Vorstands aus. (Von dieser Meldung nehmen, wir sind dessen gewiß, weite Kreise der Oeffentlichkeit in freudiger Ueberraschung Kenntnis. Seit seiner nunmehr 7jährigen Amtstätigkeit in Neuenbürg hat der Jubilar durch sein leutseliges, stets zuvorkommendes Wesen, sowohl in wie außer Dienst es verstanden, sich die Hochachtung und Wertschätzung all derer zu sichern, die mit ihm in Berührung kamen. Davon möchte sich auch die Presse nicht ausnehmen, welche Herrn Oberpostmeister Stierlen bei dieser wie jener Gelegenheit stets als einen Gönner des Zeitungswesens erblicken und seine Gefälligkeiten in Anspruch nehmen durfte. Wir schließen uns mit denselben herzlichen Gefühlen den Glückwünschen, wie dies von amtlicher Seite bereits geschah, an. Schriftl.)

Neuenbürg, 2. Jan. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Am Montag 6. Januar 1930 (Erscheinungsfest) werden ausgeführt die Personenzüge 902 Calw (ab 5.??) — Pforzheim; 906 Calw (ab 6.15) — Pforzheim; 913 Pforzheim (ab 12.15) — Unterreichenbach; 918 Unterreichenbach (ab 13.25) — Pforzheim; 927 Pforzheim (ab 18.18) — Calw; 953 Wildbad (ab 5.45) — Pforzheim; 959 Neuenbürg (ab 7.01) — Pforzheim; 958 Wildbad (ab 6.45) — Pforzheim; 965 Pforzheim (ab 7.17) — Wildbad; 973 Pforzheim (ab 16.50) — Wildbad; 986 Wildbad (ab 16.28) — Pforzheim; 987 Pforzheim (ab 18.19) — Neuenbürg; 990 Wildbad (ab 19.22) — Pforzheim; 996 Wildbad (ab 20.45) — Pforzheim. — Dagegen fallen aus die Personenzüge: 960 Wildbad (ab 5.56) — Pforzheim; 963 Pforzheim (ab 9.08) — Wildbad; 984 Wildbad (ab 11.11) — Pforzheim; 975 Pforzheim (ab 16.21) — Wildbad; 980 Wildbad (ab 17.00) — Pforzheim; 994 Wildbad (ab 18.08) — Pforzheim; 999 Wildbad (ab 20.04) — Pforzheim.

(Wetterbericht.) Die nördliche Depression macht sich wieder stärker geltend, so daß für Samstag und Sonntag mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Birkenfeld, 30. Dez. Ein hier zurzeit auf Ferien verweilender Schüler von der Volkshochschule Comburg gibt uns über das Leben und Treiben auf der Comburg folgenden Bericht: Die Comburg, die von einem Kranz mächtiger Mauern und Türme umgeben, von der gewaltigen Klosterkirche mit ihren 3 Türmen überragt auf einem Bergkegel über dem Kochertal angelegt ist, ist heute die Stätte für Volksbildung. Hier wurde im Oktober des Jahres 1926 vom Verein zur Förderung der Volksbildung Stuttgart ein Volkshochschulheim eingerichtet. Unter der Leitung von Direktor Theodor Bäuerle hatte der Verein zur Förderung der Volksbildung in Stuttgart seit seiner Gründung am 1. Mai 1918 sich zur Aufgabe gesetzt, neben unserem gesetzlich geregelten öffentlichen Schulwesen die für Erwachsene notwendigen, auf Freiwilligkeit beruhenden Bildungsmöglichkeiten zu schaffen, um die Einzelnen zur Entfaltung ihrer Anlagen zu verhelfen und sie anzuleiten, ihre Kräfte in ihrem Lebens- und Arbeitsbereich zu verwenden und damit in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Das Unterrichtsgebiet, welches ein sehr reichhaltiges ist, teilt sich in: Weltanschauungsfragen, Wirtschaftskunde, Grundfragen der Politik und Arbeitsrecht, Kunstgeschichte, sprachlicher Ausdruck und die Fragen der Festgestaltung in der Arbeiterschaft. All diese Gebiete werden in Arbeitsgemeinschaften verarbeitet, in welchen sich die Lehrerschaft mit aufopfernder Hingabe den Schülern widmet. Das Zusammenleben im Heim ist ein sehr harmonisches. Es werden die allgemeinen Hausregeln aufgestellt, die nirgends geschrieben stehen, wie auch nirgends im Hause Verbote angeschrieben sind. Damit wird nicht nur alle Freiheit gegeben, sondern auch alle Verantwortung auf die Schultern der Schüler gelegt, die in der wöchentlichen Hausversammlung unter dem Vorsitz eines Kameraden peinlich über alles wachen, was im Kurs geschieht. Als besonders wichtig wurde von allen Schülern empfunden, daß auf der Comburg jeder gewisse häusliche Dienste, wie Reinigen und Ordnen der Räume, Heizen, Tischdecken, Küchendienst usw. zu verrichten hat, weil dieses Mithelfen zur Achtung vor denen erzieht, die für das äußere Wohlbefinden zu sorgen haben. Die festliche Seite prägt sich in Musikabend, geselligen Abenden mit Singen, Spiel, Vorlesen, Aufführungen und in Wanderungen und Ausflügen aus. Im Zusammenleben und in der Auseinandersetzung mit den Kameraden kann so jeder Schüler nicht nur die anderen Meinungen kennen lernen, sondern muß auch zeigen, ob seine Anschauung genügend unterbaut und gefestigt ist. Man lernt in dieser Weise den Gegner in seiner wirklichen Stärke achten. Es wird so jedem klar, daß die gesamte Arbeiterschaft unter dem gleichen Schicksal steht und demgemäß auch ein gemeinsames Ziel in ihrem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schaffen und Ringen haben muß, so sehr im einzelnen die Ansichten über diese dazu auseinander gehen mögen. — Da die Volkshochschule eine eine sehr dankbare Bildungsstätte ist, wünsche ich, daß noch viele junge Männer unserer Gemeinde, wenn ihnen Gelegenheit gegeben ist, die Comburg besuchen.

Herrenalb. (Gemeinderatssitzung am 31. Dezember.) Der Gemeinderat nimmt Einsicht von der Meßurkunde des Oberamtsgeometers über die Ortswegverlegung bei der ehemaligen Viehhofsägmühle. Darnach hat Hotelier A. Hauber 310 qm und Rechtsanwalt W. Brombacher 207 qm städtisches Areal zugemessen erhalten. Diese Meßurkunde wird anerkannt und Auflassung der weggemessenen Trennfläche beschlossen.

Beim Grundbuchamt wird die Löschung verschiedener Lasten beantragt, die seinerzeit beim Erwerb der Wasserkräfte der Viehhofsägmühle und Klostermahlmühle auf diese Grundstücke gelegt worden sind, nachdem die Stadtgemeinde Eigentümerin der berechtigten Grundstücke geworden ist.

Die Grundstücksfläche, welche anläßlich des Schulhausneubaus mit Major a. D. Koelsch getauscht wurde, beträgt nach der vorliegenden Meßurkunde 106 qm. Diese Meßurkunde wird anerkannt und Auflassung beschlossen.

Die durch die Kanalauffüllung gewonnene Fläche beiderseits des Eigentums des Grundstücksnachbars Koelsch wird diesem in Pacht gegeben.

Das Gesuch der Firma Raab, Karcher G. m. b. H. Karlsruhe um Erstellung einer Tankanlage bei dem Anwesen des A. Pfeiffer, Metzgermeisters in der Ettlingerstraße, wird dem Oberamt Neuenbürg mit entsprechender Aeußerung vorgelegt.

Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis, daß die Arbeiten am Freischwimmbad durch den Unternehmer Keller am 21. ds. Mts. eingestellt worden sind, der Gemeinderat behält sich vor, die zur rechtzeitigen Vollendung der Arbeiten notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Einige Gesuche um Steuerstundungen und Rechnungsanweisungen bildeten den Schluß der Sitzung.

Gräfenhausen, 2. Jan. Nur eine kurze Lebensfrist war unserem am 1. November nach Tübingen verzogenen Pfarrer Ernst Luz beschieden, um dort mit seiner älteren Schwester den Lebensabend zu verbringen. An einem der letzten Tage des alten Jahres, während ihm seine Schwester vorlas, ist er unerwartet einer Herzlähmung im Alter von 65 Jahren erlegen. 27 Jahre waltete er hier seines Amtes und hat ein gut Stück Gräfenhauser Geschichte erlebt und neben seinem Amt als Seelsorger regen Anteil am kulturellen wie am öffentlichen Leben genommen. Das neue Schulhaus ist seine geistige Schöpfung und wurde nach den von ihm entworfenen Bauplänen erstellt. Die Treue und Anhänglichkeit seiner Gemeinde kam bei seiner in Tübingen erfolgten Beisetzung zum Ausdruck; neben einer größeren Zahl von Einwohnern erwies ihm der Krieger- und Veteranenverein mit Fahne fast vollzählig die letzte Ehre, ein rührender Beweis der Dankbarkeit einer Gemeinde. Ueber seinen Lebensgang ist folgendes zu sagen: Von 1883 bis 1887 studierte er in Tübingen Theologie. Er trat im Jahre 1880 als Pfarrverweser in Ochsenwang seine erste Stelle an. Von 1893 bis 1902 wirkte er in Neckargröningen, von 1903 ab bis zu seiner Zuruhesetzung in Gräfenhausen. Möge ihm himmlischer Lohn für seine seelsorgerische Tätigkeit beschieden sein!

Loffenau, 2. Jan. Ein junger Mann hantierte am Montag mit einer Pistole und erlitt im Gesicht und Händen schwere Verletzungen.

Württemberg.

Ludwigsburg, 2. Dez. (Spiele nicht mit Schießgewehr.) Beim Hantieren mit einem Terzerol verunglückte am Silvesterabend in der Vorstadt Eglosheim ein Flaschnerlehrling in der Wohnung seiner Eltern. Während er sich an der Waffe beschäftigte, entlud sich ein Schuß und traf ihn in die Herzgegend. Der Verunglückte mußte vom Arzt ins Bezirkskrankenhaus überwiesen werden. Die erlittene Schußverletzung soll jedoch nicht lebensgefährlich sein.

Feuerbach, 2. Jan. (Gastod einer Braut.) In der Stuttgarterstraße fand am Neujahrsmorgen ein junger Mann seine Braut tot in ihrem Zimmer auf. Er hatte sie abholen wollen, jedoch keine Antwort auf sein Klopfen erhalten. Später kehrte er mit dem Wohnungsinhaber zurück. Sie bemerkten Gasgeruch und drückten hierauf die Fensterscheiben ein. Wie es zum Ausströmen des Gases kam, ist noch ungeklärt; auf jeden Fall handelt es sich um einen Unfall. Die Verlobung der beiden jungen Leute hatte erst an Weihnachten stattgefunden.

Stuttgart, 2. Jan. (Berichtigung.) In der Antwort des Finanzministeriums auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Johannes Fischer betr. rechtzeitige Zuweisung von Mitteln an die Wohnungskreditanstalt zur Behebung wirtschaftlicher Schwierigkeiten hat sich bei der Vervielfältigung ein bedauerlichen Druckfehler eingeschlichen. Zur Erhaltung von Altwohnungen" ist aus dem Reinertrag der Gebäudeentschuldungssteuer der Anteil von 26/44 und nicht wie es irrtümlich heißt von 22/44 vorgesehen.

Besigheim, 2. Jan. (Zeitungsübergabe.) Mit dem heutigen Tage ist der „Neckar- und Enzbote" und die „Besigheimer Tageszeitung" an die Firma Ungeheuer u. Ulmer, die Herausgeber der „Ludwigsburger Zeitung", übergegangen. Die Nachfolgerin wird die beiden bisherigen Zeitungen zusammenlegen und als „Neckar- und Enzbote", vereinigte Besigheimer Tageszeitung und Neckar- und Enzbote, einmal täglich zu der üblichen Stunde erscheinen lassen.

Dußlingen, OA. Tübingen, 31. Dez. (Die nächtliche Ueberraschung der Dußlinger Wilderer — 40 Mann starkes Polizeiaufgebot.) Zu der in der Nacht vom 26. auf 27. Dezember vorgenommenen Razzia auf Wilderer werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Am zweiten Weihnachtsfeiertag beobachtete ein Waldbesucher in einer Entfernung von 120 Meter, wie im Bühler Wald 3 Männer in einem Bach ihre blutigen Hände wuschen und wie nachher 2 davon je ein Reh auf den Rücken nahmen, während der dritte mit schußbereitem Gewehr die beiden Kumpanen sicherte. Er erstattete Anzeige, worauf von der Staatsanwaltschaft beschlossen wurde, in der kommenden Nacht mit einem starken Aufgebot von Reutlinger Schutzpolizei und Landjägerbeamten die Diebe zu ermitteln und dingfest zu machen. Zu dem Entschluß kam man auch deswegen, weil bekannt war, daß in der ganzen Umgebung von Dußlingen schon seit Wochen und Monaten Wilderer ihr unsauberes Handwerk trieben. Gegen ½3 Uhr fuhren 25 Mann Schutzpolizei und 15 Landjäger unter Leitung des Stationskommandanten Diehm nach Dußlingen und umzingelten sofort die verdächtigen Häuser, so daß eine Verständigung mit den in den Nachbarhäusern wohnenden Komplizen unmöglich und an ein Entkommen nicht zu denken war. Alsbald entdeckte man in einzelnen Häusern frisch gewilderte Rehe, die z. T. in kleine Stücke zerlegt bereits in den Töpfen auf dem Herd zurechtgestellt waren. Ein Reh lag geschlachtet und ausgenommen auf dem Boden, ein anderes war noch vollständig intakt. Als die Diebesfamilien von der unvermuteten Untersuchung überrascht waren, versuchten sie in der Eile alles Mögliche, um die belastenden Beweisstücke aus dem Wege zu räumen. Eine Frau sprang vom Bette auf, eilte nur mit dem Hemd bekleidet in die Küche und warf das Fleisch vom Topf in den Ofen. Ein Mann wurde angetroffen, wie er eben ein Reh in den Abort werfen wollte, andere wiederum pfiffen durch die Finger durch die Fenster hinaus, um die Nachbarn, die in die Diebesgeschichte ebenfalls verwickelt waren, zu verständigen. Jedoch alle Versuche, die Verdachtsmomente zu beseitigen, halfen nichts. Außer dem Wild wurden mehrere Gewehre, viel Munition, „Rehrufe", sonstige Instrumente und Ausrüstungen gefunden. Die am meisten belasteten, insgesamt 10 Personen, wurden in das Amtsgericht nach Tübingen eingeliefert und am Samstag mittag vom Amtsrichter vernommen. Sieben wurden wieder freigelassen und 3 behalten, die zum Teil wegen des gleichen Delikts schon mehrfach vorbestraft, sich wegen eines Jagdvergehens zu verantworten haben. Unter den Hauptbeteiligten befinden sich die Brüder Kienle und Georg Hämmerle. Als der Tat dringend verdächtig ist auch Franz Mattes in Haft genommen worden. Schon vor vier Wochen hatte man Beweise, daß auch im Gemeindewald von Dußlingen gewildert wurde. Es wurde nämlich von dem Dußlinger Waldschützen eine mit Patronen geladene Pirschbüchse (ein abgeändertes Militärgewehr) gefunden. Es war mit Tüchern umwickelt, um es gegen die Witterungseinflüsse zu schützen. Bei dieser Wilddieberei erinnert man sich an andere Vorfälle. Bekannt ist, daß Waldschütz Weber im Jahre 1922 im Bühler Wald von Wilddieben überrascht und gestellt worden ist, wobei er einen derselben in der Notwehr erschossen hat. Der Getötete wurde nachher auf das Bühler Rathaus überführt, um der Gerichtskommission zur Untersuchung vorgelegt zu werden. Allein, ehe diese erschien, kamen die Angehörigen Bekannten und Verwandten und brachten allem Widerstand zum Trotz die Leiche nach Dußlingen, wo dann die Sektion stattfinden konnte. Bei dieser Demonstration wurde Waldschütz Weber halb tot geschlagen, so daß er wochenlang in der Klinik in Tübingen behandelt werden mußte; 1927 stieß Waldschütz Weber im Bühler Wald wiederum auf Wilderer. Dabei wurde er angeschossen. Sein Leben hat er nur dem Umstand zu verdanken, daß er in seiner Geistesgegenwart sich bückte, wodurch ihm der Schuß durch das Gesäß ging. Man vermutete, daß ein Verwandter des 1922 Getöteten sich an dem Waldschützen rächen wollte. Allein trotz aller Untersuchungen konnte der Täter bis jetzt nicht ermittelt werden.

Ulm, 2. Jan. (Folgen des Neujahrsschießens.) Am Silvesterabend gegen 12 Uhr nachts ereignete sich in Neu-Ulm ein bedauerlicher Unfall. Infolge unvorsichtigen Hantierens mit einer sog. Sprengkapsel wurden einem ca. 17jährigen Schreinerlehrling 3 Finger der linken Hand buchstäblich weggerissen. Er wurde sofort ins Ulmer Krankenhaus verbracht. Infolge der Brandwunden muß befürchtet werden, daß vielleicht die ganze Hand abgenommen werden muß.

Ulm, 2. Jan. (Eine unangenehme Verwechslung.) In der Silvesternacht bemühte sich ein Spätheimkehrer am Postamt 4 in der Wagnerstraße unter lautem Selbstgespräch mittels Hausschlüssel die Türe zur Zelle des öffentlichen Fernsprechers aufzuschließen. Nach längerem erfolglosem Versuch gelang es dem zweifelsohne recht ruhebedürftigen Mann, Eintritt zu gewinnen. Er ließ sich, nachdem er Mantel, Stock und Hut über das Automatengehäuse gehängt hatte, stillzufrieden auf den Boden nieder und schlummerte dort dem Neujahrsmorgen entgegen. Ein Frühaufsteher, der den Fernsprecher benutzen wollte, machte den Schläfer auf die vorgerückte Stunde aufmerksam.

Ulm, 2. Jan. (Berufung im Erbacher Prozeß.) Das Rechtsmittel der Berufung eingelegt hat der frühere Direktor der Erbacher Bank, Bitschnau, der im Erbacher Prozeß zu 7 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist. Auch die Staatsanwaltschaft hat Berufung eingelegt.

Leutkirch, 2. Jan. (Beim Neujahrsschießen tödlich verunglückt.) Der 17jährige Sohn Georg des Zugführers Miller hier ist in der Silvesternacht beim Neujahrsschießen tödlich verunglückt. Bei der Explosion einer mit Sprengpulver geladenen Raketenhülse ging ihm die ganze Ladung ins Gesicht und verletzte ihn so schwer, daß er augenblicklich tot war.

Heidenheim, 2. Jan. (Das Opfer einer unsinnigen Wette.) In Bächingen hat eine unsinnige Alkoholwette einem jungen Menschen das Leben gekostet. Der 19jährige Landwirtssohn Fritz Gäßler hatte auf Grund einer Wette einen halben Liter Schnaps zu trinken. Kurze Zeit darauf sank er bewußtlos zu Boden. Man brachte den Betrunkenen in einen Stall, ohne sich um ihn weiter zu kümmern. Am andern Morgen wurde er erstickt aufgefunden.

Hall, 2. Jan. (Selbstmord.) Wegen seelischen Zusammenbruchs hat sich am Silvestertag, morgens 4 Uhr, Hotelier Gg. Hahn zum „Lamm" das Leben genommen. Einst Besitzer eines großen Hotels in Wiesbaden, übernahm er 1920 durch Kauf das Hotel Lamm-Post. Seit dem Tode seines einzigen Sohnes, der vor einigen Monaten in jungen Jahren gestorben ist, war Hahn schwermütig.

Baden.

Marzzell, 2. Jan. Etwa hundert Meter vom Tatort der Ermordung des Fischzuchtanstaltsbesitzers Braun in Marzzell entfernt, wurde mit Hilfe von Polizeispürhunden ein in den Boden eingegrabenes und in einen Sack eingewickeltes Militärgewehr gefunden. Ob die Waffe dem Täter gehört oder zum Mord benutzt worden ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Ein hier umgehendes Gerücht, wonach die Kleider des als verdächtig verhafteten jungen Mannes und auch der vielgesuchte Hut des Ermordeten in einem Kamin gefunden worden seien, entspricht nicht den Tatsachen. Wie verlautet, wurde nach Auffinden des Gewehrs die Leiche des Ermordeten nochmals ausgegraben und die Schußstelle durch einen Spezialisten aufs Neue untersucht. Man nimmt an, daß das Nasenbein, das gebrochen war, mit dem Gewehrkolben abgeschlagen wurde. Der im Zusammenhang mit der Mordtat verhaftete Franz Schneider von Marzzell ist bekanntlich wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Seine Angehörigen legen Wert auf die Feststellung, daß Franz Schneider nicht, wie behauptet worden war, arbeitslos, sondern im Büro des väterlichen Sägewerks tätig ist.

Schuh-Weigel
Pforzheim.
Deimlingstraße-Kaiserhausplatz
das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
Corsana - Stefan - Medikus
Schuh und Stiefel
ärztlich empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Fritz
Schumacher
Neuenbürg, Hauptstr. 211
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!
Größte Auswahl
in
Turn-Anzügen
Alle Größen vorrätig.

Kinder der Berge.

112 **Roman von Ant. Andrea Barel.**

Den nächsten Morgen sagte der Bahnmeister zu seiner Frau: „Heut foahr i hin und schau mir amoal die Ueberschwemmung an. I kehr nit um, wia's der Hofmair g'macht hat. Im Notfall müaßt i in Innsbruck nächtigen."

Er war sehr erregt und ging wichtigtuerisch in der Stube auf und nieder.

Die Frau saß auf ihrem Fensterplatz. Sein lautes, nervöses Gebaren wurde ihr unerträglich. Sie versuchte ihm sein Vorhaben auszureden. „Bei der Feuchtigkeit und Unruh' kriagst was ab und weißt nit wie."

Das reizte ihn erst recht. Sie, natürlich, hätte für nichts Interesse, was für ihn von Wichtigkeit wäre. Ihre törichten Einwendungen könnten einen rein wild machen.

Hätte sie ihm nicht abgeraten, vielleicht wäre ihm die Lust von selbst vergangen; aber so wurde es Ehrensache. Außerdem, er mußte doch den Leuten zeigen, daß er, der Bahnmeister, reichlich soviel Gemeinsinn besaß, wie der Hofmair.

Amely legte ihm seinen Anzug zurecht. „Weißt Papa", sagte sie, „nach Innsbruck 'nein tät i an deiner Stell' nit fahren. Kriagst alleweil scho den rechten Ueberblick auf der Station, wo die Trud mit ihrem Vater umg'kehrt is. Nach solch aner aufregenden Reis' ist's besser, wann du z'Haus deine Nachtruh' hast."

Das leuchtete dem Bahnmeister ein . . Ja, beim Umkleiden flaute ihm der Eifer seines Gemeinsinnes bedenklich ab. Etwas kleinlaut — rief er nach seiner Frau, daß sie ihm behilflich wäre. Sie kam bereitwillig. Daß ihr die Beine beim Gehen zitterten und wie Blei schleppten, verbarg sie standhaft. Es gab ihr ein starkes Gefühl von Befriedigung, daß sie dem Manne im Grunde unentbehrlich war. Unbeholfen ließ er sich alle ihre Hilfeleistungen gefallen.

„Ade, Frau", sagte er und gab ihr die Hand.

Ueber sie kam etwas wie mütterliche Zärtlichkeit.

„Behüt's Gott, Mann!"

Die Eheleute sahen sich an. Ungewollt und zugleich. „Noa", sagte er, „kannst mir amoal a Bussl geben."

Sie legte den Arm um seinen Nacken und gab ihm einen Kuß auf die Backe.

Das ging ihm durch und durch. — Ihre Lippen waren ja eiskalt! Er mußte aber machen, daß er hinunterkam. An der Tür rief er noch zurück: „Gib' Obacht, daß di nit übertuast, hörst!" Sie lächelte — wieder das kleine, ironische Lächeln, das ihr jetzt öfters ankam. Es war, als winkte sie dem Schicksal ab, damit es sich zu guter Letzt nicht soviel Mühe mit ihr gäbe.

Unten lief der Zug von München ein.

Am Kupeefenster winkte er zu seiner Wohnung hinauf. Da stand seine Frau und nickte ihm zu.

Ihm däuchte, sie sähe erbärmlich blutleer und verfallen aus. —

Der Himmel wußte den ganzen Vormittag nicht recht, was er wollte. Einmal ließ er ohne Anstrengung die Sonne scheinen. Ein anderes Mal verkroch er sich wie ein schmollendes Kind hinter einem undurchdringlichen Gewölk. Dann war's, als rissen die Berge vor ihm aus. Der Kronstein verschwand, das Kaisergebirge ließ sich kaum noch blicken, das Wildhorn war wie von der Erde gestrichen.

Mit einem Schlag waren sie dann alle wieder da und die Sonne lachte ins Tal. Der Zug lief munter seine Straßen. In Kufstein gab es einen längeren Aufenthalt. Der Bahnmeister lag gleichgültig in der Ecke seines Sitzes. Er kannte den Rummel auf der Grenzstation zur Genuge: die Zollkontrolle, das Abzweigen der Züge, den ganzen internationalen, durcheinander quirlenden Verkehr, der sich später in Innsbruck ähnlich wiederholte.

Ein paar Herren stiegen zu ihm ein. Aus ihrem lebhaften Hin- und Herreden entnahm er, daß sie nach Innsbruck wollten und schon allerlei von den Ueberschwemmungen gesehen hatten. Das veranlaßte ihn, sich an dem Gespräch zu beteiligen. Nach einer Stunde Fahrt tauchten rechts und links gewaltige Wassermengen auf. Ganze Meere schienen es zu werden. Die beiden Herren traten auf die Plattform, einen freien Ueberblick zu gewinnen. Der Bahnmeister schloß sich ihnen an.

Hin und wieder mußte auch der Zug 'mal ein flaches Wasser durchschneiden: es waren aber Tümpelchen im Vergleich zu den Meeren rechts und links in der Ferne.

Ein paar Stationen wurden noch passiert; aber man merkte eine gewisse Unruhe, eine Aufregung, unter dem Bahnpersonal wie unter den Reisenden.

Der Bahnmeister erkundigte sich bei dem diensttuenden Schaffner.

Der wußte nicht viel Neues. Bis über Innsbruck hinaus sollten sich die Ueberschwemmungen immer noch steigern.

Eine Stunde etwa ging es, wenn auch nicht mehr mit planmäßiger Geschwindigkeit, so doch unbehindert weiter. Gegen den Inn hin sah man keine Wiese mehr: alles war Wasser. Bäume, entwurzelt oder gebrochen, wurden angeschwemmt. Bretter, Hausgerät, auch eine ertrunkene Ziege. Wer weiß, aus welchen Ortschaften das stammte. „Weiter als bis zur nächsten Station kommen wir nicht!" sagte einer der Herren.

Der andere hatte in Kufstein gehört, daß auch schon Menschen umgekommen wären. Auf einer kleinen Station sollten zwei Leichen geborgen worden sein.

Sein Leben hat er nur dem
n seiner Geistesgegenwart sich
durch das Gefäß ging. Man
des 1922 Getöteten sich an dem
ein trotz aller Untersuchungen
ermittelt werden.
Neujahrsschießens.) Am Sil-
ereignete sich in Neu-Ulm ein
nvorsichtigen Hantierens mit
einem ca. 17jährigen Schrei-
Hand buchstäblich weggerissen.
ankenhaus verbracht. Infolge
tet werden, daß vielleicht die
n muß.
genehme Verwechslung.) In
ein Spätheimkehrer am Post-
lautem Selbstgespräch mittels
des öffentlichen Fernsprechers
erfolglosem Versuch gelang es
ftigen Mann, Eintritt zu ge-
Mantel, Stock und Hut über
hatte, stillzufrieden auf den
dort dem Neujahrsmorgen
er den Fernsprecher benutzen
die vorgerückte Stunde auf-

im Erbacher Prozeß.) Das
legt hat der frühere Direktor
der im Erbacher Prozeß zu
Mark Geldstrafe verurteilt
waltschaft hat Berufung ein-

Neujahrsschießen tödlich ver-
Georg des Zugführers Miller
Neujahrsschießen tödlich ver-
mit Sprengpulver geladenen
Ladung ins Gesicht und ver-
hlicklich tot war.
pfer einer unsinnigen Wette.)
e Alkoholwette einem jungen
Der 19jährige Landwirtssohn
ner Wette einen halben Liter
darauf sank er bewußtlos zu
nkenen in einen Stall, ohne
Am andern Morgen wurde

Wegen seelischen Zusammen-
morgens 4 Uhr. Atelier Gg.
nommen. Einst Besitzer eines
bernahm er 1920 durch Kauf
Tode seines einzigen Sohnes,
zen Jahren gestorben ist, war

en.

ndert Meter vom Tatort der
sbesitzers Braun in Marxzell
Polizeispürhunden ein in den
n Sack eingewickeltes Militär-
dem Täter gehört oder zum
bis jetzt noch nicht festgestellt
Gerücht, wonach die Kleider
ungen Mannes und auch der
n in einem Kamin gefunden
n Tatsachen. Wie verlautet,
ehrs die Leiche des Ermorde-
die Schußstelle durch einen
t. Man nimmt an, daß das
mit dem Gewehrkolben ab-
mmenhang mit der Mordtat
Marxzell ist bekanntlich wieder
Seine Angehörigen legen Wert
Schneider nicht, wie behauptet
n im Büro des väterlichen

Größte Auswahl

in

Turn-Anzügen

Alle Größen vorrätig.

Ulkontrolle, das Abzweigen
rnationalen, durcheinander
väter in Innsbruck ähnlich

zu ihm ein. Aus ihrem
entnahm er, daß sie nach
allerlei von den Ueber-
. Das veranlaßte ihn, sich
. Nach einer Stunde Fahrt
valtige Wassermengen auf.
verden. Die beiden Herren
uen freien Ueberblick zu ge-
chloß sich ihnen an.
ch der Zug 'mal ein flaches
aren aber Tümpelchen im
ts und links in der Ferne.
en noch passiert; aber man
eine Aufregung, unter dem
Reisenden.
gte sich bei dem dienstuen-

ues. Bis über Innsbruck
schwemmungen immer noch

, wenn auch nicht mehr mit
so doch unbehindert weiter.
n keine Wiese mehr: alles
rzelt oder gebrochen, wur-
Hausgerät, auch eine er-
us welchen Ortschaften das
r nächsten Station kommen
erren.
stein gehört, daß auch schon
n. Auf einer kleinen Sta-
rgen worden sein.

Michelbach, 2. Jan. In der Neujahrsnacht gegen 10 Uhr abends holte der 40 Jahre alte Fabrikarbeiter Hermann Bittmann seine aus dem Krieg nach Hause mitgebrachte Armeepistole aus dem Schrank und hielt die Pistole so in der Hand, daß der Lauf gegen den 20jährigen Glaser Wendelin Kraft, der zu Besuch weilte, gerichtet war. Plötzlich entlud sich die Pistole und Kraft stürzte am Halse getroffen zu Boden. Aerztliche Hilfe war gleich zur Stelle; schwer verletzt wurde er ins Rastatter Krankenhaus verbracht, wo er am Mittwoch morgen gegen ½10 Uhr gestorben ist. Bittmann wurde verhaftet. Er gab an, nicht gewußt zu haben, daß noch eine Kugel in der Pistole steckte.

Vermischtes.

Schweres Autounglück. In der Sonntagnacht ereignete sich in der Nähe von Sigmaringen auf der Straße gegen Jungnau ein folgenschweres Autounglück. Fünf Zigeuner, die am Sonntag abend in hiesigen Wirtschaften aufgespielt hatten, wollten sich nach Mitternacht mit einem Mietauto zu ihrem Wohnwagen nach Jungnau fahren lassen. Auf der abschüssigen Straße hinter dem Rollhof kam der Wagen infolge Glatteises ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Der Anprall war so wuchtig, daß der Wagen völlig in Trümmer ging. Die Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Vom nahen Rollhof wurde die erste Hilfe herbeigeholt. Mittels Sanitätsautos wurden die Verunglückten nach Sigmaringen verbracht. Einer der Zigeuner fand im Landeskrankenhaus, ein anderer in der Privatklinik von Dr. Schilling Aufnahme. Der Fahrer und ein in seiner Begleitung befindliches Mädchen kamen mit dem Schrecken davon. Am Montag kamen die Angehörigen der verunglückten Zigeuner mit ihren Wagen in die Stadt gezogen, um sich nach dem Schicksal der Verunglückten zu erkundigen. Sie führten die drei Leichtverletzten mit sich, die dann ebenfalls ins Krankenhaus aufgenommen wurden. Am schwersten mitgenommen soll der blinde Zigeuner sein, der am Sonntag abend durch sein künstlerisches Geigenspiel aufgefallen ist. Im allgemeinen handelt es sich bei den Verletzungen um Schnittwunden im Gesicht und innere Quetschungen, deren Folgen noch nicht abgesehen werden können. Die Landjägerei war alsbald an der Unglücksstelle, um den Tatbestand aufzunehmen.

Wenn Knaben schießen. Sonntag nachmittag beschäftigten sich mehrere noch schulpflichtige Jungens in Burladingen in Hohenzollern mit Schießereien außerhalb vom Ort, wobei einer der Knaben erschossen wurde. Zum Schrecken seiner Eltern brachte man ihn entseelt nach Hause. — Bei einer gleichen Schießerei, ebenfalls von minderjährigen Knaben, wurde vor einigen Wochen einer von ihnen angeschossen; er liegt noch im Krankenhaus. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

Die Hand zerfetzt. Einem Neujahrsschützen in Hechingen wurde die linke Hand so zerfetzt, daß sie ihm noch im Laufe der Nacht abgenommen werden mußte.

Millionen-Erbe nach 100 Jahren. Großes Glück scheint im neuen Jahr dem rhein-hessischen Städtchen Eich bevorzustehen. Von Eich wanderte vor 150 Jahren ein Mann namens Becker nach Amerika aus, brachte es dort zu großem Wohlstand und starb dann kinderlos. In seinem Testament bestimmte er, das aus dem Verkauf seiner Besitzungen erlöste Geld 100 Jahre nach seinem Tode an seine deutschen Erben auszuzahlen. Die Stadt Philadelphia, die gegen das Testament Einspruch erhob und den Nachlaß an sich bringen wollte, wurde bei einem Prozeß, den die Beckerschen Erben kurz vor Ablauf der 100 Jahre gegen die Stadt angestrengt hatten, mit ihrem Protest zurückgewiesen. Nun sind die 100 Jahre herum, und man hofft in Eich, daß das Geld nun frei wird. Es handelt sich um 4 Millionen Dollar, eingerechnet sind die Zinsen. Die Verwandtschaft Beckers ist in Eich sehr zahlreich, so daß die große Last der Millionen wenigstens nicht auf einen einzigen Menschen fällt.

Ein Auto wird geschaukelt. Am Silvesterabend wurde der übliche Scherz in Berlin etwas weit getrieben. Einen tollen Streich spielten Burschen den Insassen eines Privatautos in der Friedrichstraße. Das Auto wurde angehalten. „Wir wollen det Kind mal schaukeln", hieß es dann. Der Wagen wurde zur Erheiterung aller in die Höhe gehoben und von den Bierkutschern so lange geschaukelt, bis die Insassen seekrank wurden und um Hilfe riefen. Als Schupo nahte, verschwanden die Athleten in der Menge, die sich prächtig amüsierte und alle auslachte, die nicht mitmachten.

Ein van Dyk gestohlen. Ein bekannter Brüsseler Bilderhändler hatte zur Ausstellung nach London eines seiner wertvollsten Bilder, einen van Dyk geschickt, das einen Wert von 5 Millionen Franken darstellt. Als er nach einigen Tagen noch nicht von der Ankunft des Bildes unterrichtet war, wandte er sich an die Speditionsfirma. Am Dienstag erhielt er nun von London die telegraphische Mitteilung, daß die Kiste wohl angekommen sei, daß sie aber unterwegs geöffnet und das Bild aus dem Rahmen geschnitten wurde. Die Photographie des Bildes wurde sofort an sämtliche belgischen und englischen Zeitungen gedrahtet, um die Wiederherbeischaffung zu erleichtern. Es handelt sich um eine Madonna mit Kind, umgeben von Engeln.

Bildtelegramme Berlin—London. Das englische Postministerium kündigt die Eröffnung des Bildtelegrammdienstes zwischen Berlin und London zum 7. Januar an. Der Betrieb ist von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr abends geöffnet. Die Kosten der Uebermittlung betragen 2½ Schilling pro Quadratzentimeter bei einer Mindestgebühr von 1 Pfund.

Die starke Zunahme der weiblichen Angestellten. Infolge des Ausfalls der männlichen Arbeitskräfte durch den Krieg und seine Folgen ergab sich ein erhöhter Bedarf an Frauenarbeit. Dementsprechend vermehrte sich die Zahl der Arbeiterinnen in Gewerbe, Handel und Verkehr bis 1925, der letzten Berufszählung, um etwa die Hälfte ihres Bestandes von 1907. In den 3 großen Berufsabteilungen, Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Handel und Verkehr, stieg die Zahl der weiblichen Angestellten von 320 300 im Jahr 1907 auf 1 028 400 im Jahr 1925, also um mehr als das Dreifache. Die Mehrzahl sind jüngeren Alters und ledig, aber auch die verheiratete und verwitwete Frau macht sich im Angestelltenberuf in steigendem Maß bemerkbar. Die weiblichen Angestellten bestehen vorwiegend aus kaufmännischem und Büropersonal. Daneben finden sich weibliche Angestellte vorwiegend nur in der Gast- und Schankwirtschaft als Kellnerinnen und Köchinnen, und in der Reichspost als Telefonistinnen. Aber auch fast 10 000 technische weibliche Angestellte sind in gewerblichen Betrieben (Textilindustrie usw.) vorhanden.

Neueste Nachrichten.

München, 2. Jan. In einem Hause in der Kaiserstraße wurden der 64jährige Lackierer Eder, seine 52 Jahre alte Ehefrau und deren 28jährige Tochter mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Ursache dieses Schrittes steht noch nicht fest. Die Tochter war wegen Lungenleidens seit mehreren Jahren berufsunfähig.

Eschweiler, 2. Jan. Der Gelegenheitsarbeiter Klein aus Eschweiler, der schon mehrfach wegen Schmuggelns und anderer Straftaten vorbestraft ist, wurde heute nachmittag von Zollbeamten wieder beim Schmuggeln erwischt. Da er auf Anruf nicht stehen blieb, schossen die Beamten. Klein wurde von drei Schüssen tödlich getroffen. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Eschweiler, 2. Jan. Auf einer Fahrt, die die Frau des Fischgroßhändlers Lahaye aus Aachen mit ihrem Chauffeur im eigenen Auto nach Eschweiler unternahm, sprang am Stücherberg ein Hinterrad ab. Die Frau wurde aus dem Wagen geschleudert und von diesem zu Tode geschleift. Der Unfall ist auf das schlechte Pflaster zurückzuführen.

Recklinghausen, 2. Jan. Das drei Wochen alte Kind der Familie Fesken, das in seinem Wagen unter dem Christbaum lag, ist bei lebendigem Leibe verbrannt. In Abwesenheit der Eltern war vom Baum eine brennende Kerze in den Kinderwagen gefallen und hatte das Bettzeug in Brand gesetzt.

Essen, 2. Jan. Die Bergarbeiterverbände haben die Normalarbeitsordnung für den Ruhrbergbau zum 31. März 1930 gekündigt mit der Begründung, daß manche der Bestimmungen infolge der neuen arbeitsrechtlichen Gesetze überholt wären. Die bisherige Arbeitsordnung war seit dem Jahre 1921 in Kraft.

Dortmund, 2. Jan. Aus dem Zuchthaus Werl sind zwei Gefangene während der Freistunden ausgebrochen. Einer von ihnen wurde von einem verfolgenden Beamten gestellt. Da er sich wehrte, gab der Beamte mit seinem Revolver mehrere Schüsse ab, von denen einer tödlich traf. Der zweite Flüchtling konnte bisher nicht ergriffen werden.

Merseburg, 2. Jan. Nach der Rückkehr von einer Silvesterfeier kam am Neujahrstag vormittag der ledige 21 Jahre alte Hugo Engelhardt aus Neuschau in einen Wortwechsel mit seinem Vater. Im Verlauf des Streites brachte der junge Engelhardt seinem Vater einen schweren Stich in den Unterleib bei. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus nach Merseburg gebracht, wo er gleich nach der Einlieferung starb. Der Sohn wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Altenburg, 2. Jan. Ein Kraftwagen, der mit den Kaufleuten Liebmann und Wilhelm Jakubowski aus Chemnitz besetzt war, fuhr gegen einen Baum. Durch den Anprall geriet der Brennstoffbehälter in Brand, der in kurzer Zeit auf das ganze Auto übersprang. Liebmann trug so schwere Brandwunden davon, daß er bald darauf starb. Sein Begleiter erlag seinen Verletzungen im Altenburger Krankenhaus kurz nach seiner Einlieferung.

Alfeld (Leine), 2. Jan. Im Betrieb der Hannoverschen Papierfabriken Alfeld-Gronau A. G. brach in der Silvesternacht im Magazin Feuer aus, wahrscheinlich durch Kurzschluß, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Kurz nach 22 Uhr stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Die beiden Papiermaschinen sind außer Betrieb gesetzt. Durch den Verlust großer Farbvorräte und anderer wertvoller Materialien ist der Schaden ziemlich beträchtlich.

Berlin, 2. Jan. Anläßlich des Jahreswechsels hat zwischen dem Reichspräsidenten und einer Anzahl weiterer Staatsoberhäupter ein Glückwunschaustausch stattgefunden, so mit den Königen von Bulgarien, von Dänemark, von Norwegen und von Schweden, mit dem Verweser des Königreichs Ungarn, dem Schah von Persien und dem Präsidenten der chinesischen Republik.

Berlin, 2. Jan. Dem Reichspräsidenten sind anläßlich des Jahreswechsels wiederum zahlreiche telegraphische und briefliche Glückwünsche aus dem In- und Auslande zugegangen. Da die Einzelbeantwortung ihm nicht möglich ist, bittet der Reichspräsident alle, die seiner freundlichst gedacht haben, seinen herzlichen Dank und die Erwiderung der Glückwünsche auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Berlin, 2. Jan. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um $^{1}/_{16}$% auf 6 $^{7}/_{16}$% ermäßigt worden.

Berlin, 2. Jan. Die deutsche Delegation für den Haag hat heute abend 9.47 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge Berlin verlassen. Auf dem Bahnhof waren zur Verabschiedung erschienen der spanische Botschafter, der niederländische Gesandte, als Vertreter der Reichsregierung Reichswehrminister Dr. Gröner, ferner Vertreter der Reichskanzlei, des Auswärtigen Amtes und der Presseabteilung der Reichsregierung.

Berlin, 2. Jan. Der bei dem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Nacht zum 30. Dezember in der Görlitzer Straße durch einen Schuß verletzte Arbeiter Walter Neumann ist im Krankenhaus Bethanien seinen Verletzungen erlegen.

Schwiebus, 2. Jan. Die hiesige Getreidefirma Carl Eltig, eine der größten Getreidefirmen in Brandenburg und der Grenzmark, hat ihre Zahlungen einstellen müssen. Die Passiven belaufen sich auf rund 2 Millionen Mark. Durch diese Zahlungsstockung sind annähernd 16 große Güter und etwa 40 Bauernstellen in Mitleidenschaft gezogen worden. Durch Vermittlung der Reichsbank sind Sanierungsverhandlungen mit der Darmstädter und Nationalbank angeknüpft worden.

Berlin, 2. Jan. In Paris ist man, wie von Berliner zuständiger Seite bestätigt wird, zu einer Einigung darüber gekommen, anstelle der Sanktionen ein internationales Schiedsgericht für etwaige deutsche „Verfehlungen" im Youngplan vorzusehen.

Gradow (Mecklenburg), 2. Jan. Ein Hamburger Viertonnen-Lastkraftwagen geriet zwischen Barstorf und Gradow in der Nähe der Ortschaft Warnow in Brand. Den beiden Insassen gelang es gerade noch, den Kraftwagen, der mit wertvollen Fellen und drei Zentnern Oel beladen war, zum Halten zu bringen und auf die Felder zu flüchten, bevor das Oel explodierte, den Wagen auseinanderriß und in einen Trümmerhaufen verwandelte.

Amsterdam, 2. Jan. Wie die Blätter berichten, sind sieben norwegische Studenten, die sich auf einer Studienreise nach Holland befinden und am Sylvestertage mit dem norwegischen Dampfer „Jeta" aus Bergen in Rotterdam eintrafen, mit schweren Alkoholvergiftungen in ein Rotterdamer Krankenhaus eingeliefert worden. Drei von ihnen sind gestern gestorben. Die Rotterdamer Polizei beabsichtigt, im Einvernehmen mit dem norwegischen Konsulat eine Untersuchung des Schiffes vorzunehmen.

Haag, 2. Januar. Die französische Delegation legt einen starken Optimismus zur Schau und bezeichnet das Statut der Reparationsbank als ein Kernstück der Verhandlungen.

New-York, 2. Jan. Nach einer Meldung aus Ormstown (Provinz Quebec) kamen in der Neujahrsnacht bei dem Brande eines Wohnhauses sechs Kinder ums Leben.

Washington, 2. Jan. Ein furchtbares Bombenattentat auf die Familie Hall in Mount Pleasant wird aus Washington gemeldet. Die Familie erhielt ein Postpaket, worin sich eine Bombe befand, die beim Oeffnen sofort explodierte. Frau Hall wurde getötet, fünf andere Personen wurden schwer verletzt.

Schlägerei in der Neujahrsnacht.

Lindau a. B., 2. Jan. In der Neujahrsnacht artete in einer Wirtschaft in Bösenreut eine Neckerei in eine folgenschwere Rauferei aus. Die Wirtin veranlaßte die jungen Burschen zum Verlassen des Lokals. Vor der Wirtschaft kam es zu einer Schlägerei, wobei der 20jährige Landwirtssohn Achberger das Messer zog und dem 27jährigen Zimmermann Ludwig Leithe einen Stich in die linke Brustseite verletzte. Achberger kehrte in die Wirtschaft zurück, wo er sein unter der Stiege zurückgelassenes Gewehr holte, mit dem er das Neujahr angeschossen hatte. Als die Wirtin erschien, äußerte sich Achberger, daß er gerade noch 2 Patronen habe. Die Frau nahm die Drohung aber nicht ernst, ebenso der 28 Jahre alte Johann Kempter, der ins Freie eilte. Plötzlich krachte ein Schuß und tödlich getroffen fiel Kempter in den Hausgang zurück. Unmittelbar darauf krachte ein zweiter Schuß. Der Mörder Achberger hatte sich selbst einen tödlichen Lungenschuß beigebracht. Bei Leithe besteht keine Lebensgefahr.

Dr. Külz vom Kammergericht freigesprochen.

Berlin, 2. Jan. Das Kammergericht Berlin hat in dem Beleidigungsprozeß, den die Gräfin Gersdorf gegen den Reichsminister a. D. Dr. Külz, früherer zweiter Bürgermeister von Dresden und Oberbürgermeister von Zittau angestrengt hatte, der vom Amtsgericht und Landgericht wegen Beleidigung der Gräfin zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt worden war, freigesprochen. Dr. Külz hatte als Oberbürgermeister von Dresden im Verlaufe von Kreditverhandlungen der Gräfin einen Brief geschrieben, in dem er ihr Vorspiegelungen falscher Tatsachen zwecks Erlangung eines Vermögensvorteils vorwarf. Die Gräfin leitete die Beleidigungsklage gegen Dr. Külz ein und die beiden ersten Instanzen entschieden gegen den Oberbürgermeister. Nach längerer Beratung fällte das Kammergericht ein Urteil, durch welches der Oberbürgermeister von dem Vorwurf der Beleidigung freigesprochen wurde. In der Begründung heißt es, daß Oberbürgermeister Külz nur in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Im Rahmen seiner Amtstätigkeit sei der Bürgermeister verpflichtet gewesen, die Ansprüche der Klägerin in einer scharfen Form zurückzuweisen.

Um den Berliner Oberbürgermeisterposten.

Das Disziplinarverfahren gegen den Oberbürgermeister Böß wird voraussichtlich in diesem Monat abgeschlossen werden. Man nimmt an, daß es Herrn Böß gelingen wird, seine Pension zu retten. Die Wahl des neuen Oberbürgermeisters soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Es ist ja schließlich auch ein unhaltbarer Zustand, daß die Reichshauptstadt, noch dazu unter den jetzigen kritischen Verhältnissen, monatelang ohne Oberhaupt bleibt. Zwei Kandidaten treten in den Vordergrund. Die Sozialdemokraten möchten den Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Heimrich auf dem Berliner Oberbürgermeisterposten sehen, während von bürgerlicher Seite Dr. Jarres-Duisburg präsentiert werden soll. Diese Kandidatur, die besonders von der Deutschen Volkspartei betrieben wird, findet auch bei den Deutschnationalen Unterstützung. Fraglich ist jedoch die Haltung des Zentrums und der Demokraten, die denn auch wahrscheinlich bei der Wahl den Ausschlag geben werden.

Wann die Reichswehr präsentiert...

Berlin, 2. Jan. Ein Teil der Berliner Linkspresse hat Anstoß daran genommen, daß die Ehrenkompagnie der Reichswehr bei der gestrigen Gratulationscour beim Reichspräsidenten vor dem Reichskanzler nicht präsentiert hat. Man versucht, da man scheinbar dort schwerere Sorgen zurzeit nicht hat, aus dieser Angelegenheit einen politischen „Fall" zu machen und fordert „sofortige Abhilfe". In Wirklichkeit handelt es sich um nichts weiteres als um die Befolgung einer im April 1925 erlassenen sogenannten Standortsdienstvorschrift, die bestimmt, daß die Reichswehr die militärischen Ehrenbezeugungen nur dem Reichspräsidenten als Oberbefehlshaber, dem Reichswehrminister, den Generälen und Flagg-Offizieren zu erweisen hat. Vor den Botschaftern der fremden Mächte wird in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Staatsoberhäupter ebenfalls präsentiert. Die Bestimmung, die seinerzeit in Vertretung des Reichspräsidenten von Dr. Simons erlassen und vom Reichswehrminister Geßler gegengezeichnet wurde, hat bei dem Empfangszeremoniell der letzten Jahre unbeanstandet ihre Anwendung gefunden. Es ist auch, wie verlautet, nicht beabsichtigt, von diesem Brauch in Zukunft abzuweichen.

Absage des Reichslandbundes.

Berlin, 2. Jan. Nach Erledigung des Volksentscheids hat sich Hugenberg eifrig bemüht, den „Reichsausschuß für das Volksbegehren" am Leben zu erhalten u. in irgend einer Form zu einer Dauerinstitution zu machen. Der Brief des Reichslandbund-Präsidiums hat diese Hoffnung zunichte gemacht. Die Präsidenten des Reichslandbundes, Minister a. D. Schiele, Heppe und Bethke, haben den geschäftsführenden Präsidenten des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren, Hugenberg und Seldte, erklärt, daß der Reichslandbund in dem Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und gegen den Tributplan seine ganze Kraft für das Volksbegehren und den Volksentscheid eingesetzt habe, obwohl diese Haltung nicht ohne Gefahren für den inneren Bestand des Landbundes und für seine Zusammenarbeit mit anderen Parteien und Wirtschaftsgruppen gewesen sei. Im Gegensatz zu den Auffassungen, wie sie im Hugenberg-Lager vertreten wurden, betont der Brief, daß nach Auffassung des Reichslandbundes der Reichsausschuß eine für die besondere Aufgabe des Volksentscheids geschaffene Einrichtung gewesen sei, die nach Erledigung dieser Aufgabe aufgehört habe zu bestehen. Schließlich wird in dem Brief noch hervorgehoben, der Reichslandbund vertrete die Auffassung, daß für den Kampf um die deutsche Zukunft eine breitere Front gebaut werden müsse. Der Reichslandbund sei bereit, die kommenden Aufgaben gemeinsam mit allen nationalen und christlichen Kräften des Volkes in Angriff zu nehmen.

Eine Beleidigungsklage des früheren Reichskanzlers Bauer.

Berlin, 2. Jan. Heute vormittag begann vor dem Amtsgericht Neukölln die Privatbeleidigungsklage, die der frühere Reichskanzler Bauer gegen den Redakteur Schader von der „Roten Fahne" angestrengt hat. Anlaß zur Klage gab ein Bericht, den die „Rote Fahne" im März 1929 über Bauer als „Barmats Freund und Vertrauensmann von Philipp Holzmann" brachte. In diesem Bericht wurde dem früheren Reichskanzler u. a. vorgeworfen, er habe unter der Flagge der Gemeinnützigkeit mit Holzmann privatwirtschaftliche Geschäfte gemacht, die keineswegs gemeinnützig gewesen wären. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß die Beweisaufnahme nichts Ehrenrühriges gegen Reichskanzler a. D. Bauer erbracht habe.

Disziplinarverfahren gegen Staatsanwaltschaftsrat Wasmund.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Willi Wasmund, der die gesamten Ermittlungen in dem Verfahren gegen die Tscherwonzenfälscher geleitet hat, ist von seinem Amt beurlaubt worden und wird in dem Prozeß, der am 6. Januar unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Wartenberger beginnt, die Anklage nicht vertreten. Staatsanwaltschaftsrat Wasmund gehörte zu dem engeren Kreise der Sklarek und wurde in dieser Angelegenheit mehrfach genannt. Da es sich um Beschuldigungen handelt, die der Klärung bedürfen, ist gegen Dr. Wasmund ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, bis zu dessen Abschluß der Beamte seinen Dienst nicht ausüben wird.

Die unbesoldeten Berliner Stadträte.

Berlin, 2. Jan. Von den bisherigen unbesoldeten Berliner Stadträten haben Bennecke, Busch, Gäbel, Naddatz und Schlichting die Erklärung abgegeben, daß sie auf ihre Wahl für den angesetzten Wahlgang für die 12 unbesoldeten Stadträte verzichten. Für die neu zu besetzenden Aemter wurden vorgeschlagen: Von den Sozialdemokraten und den Kommunisten

Briefpapier

in Kassetten sowie in Blockform und Mappen in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhdlg., Inh. D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

je 3 Kandidaten, von den Deutschnationalen 2, von den Nationalsozialisten, Demokraten, der Volkspartei und Wirtschaftspartei je 1 Kandidat.

Weitere Absage an Hugenberg.

Königsberg, 2. Jan. Acht Führer der deutschnationalen Arbeitnehmerschaft in Ostpreußen sind aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten, darunter der Gauvorsteher des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands, der Hauptleiter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, der Bezirksleiter des Zentralverbands der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen und der Vorsitzende des Fachverbandes der Straßenbahner. In der Austrittserklärung heißt es: „Wir haben zu der gegenwärtigen Leitung der Partei durch Herrn Geheimrat Hugenberg kein Vertrauen. Der jetzige Parteivorsitzende hat es während seiner einjährigen Amtszeit nicht verstanden, das richtige Verhältnis zu den Arbeitnehmern in der Partei zu finden. Die Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit im Sinne des Parteiprogramms ist durch die Unterdrückung der freien Meinungsäußerung durch Herrn Hugenberg beseitigt."

Aktendiebstähle zur Parteipropaganda.

Geheimnisvolle Aktendiebstähle im Arbeitsamt der Stadt Oranienburg haben jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Führer der Oranienburger Erwerbslosen, der in der kommunistischen Partei von Oranienburg eine leitende Rolle spielte, der Arbeiter Bruno Lemmer, ist unter dem Verdacht, die Diebstähle verübt zu haben, von der Oranienburger Amtsanwaltschaft in Haft genommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Wie das Blatt erfährt, besteht der Verdacht, daß Lemmer aus agitatorischen Gründen die Diebstähle verübt hat, um Verwirrung auf dem Arbeitsnachweis anzurichten und die Unzufriedenheit der Erwerbslosen zu steigern.

Aenderungen am Kelloggpakt.

Paris, 2. Jan. „Newyork Herald" bringt eine Meldung aus Washington, wonach angeblich die gestern von der „Chikago Tribune" verbreitete Nachricht sich bestätigt, daß Ministerpräsident Tardieu beabsichtigt habe, nach seiner Unterredung mit Staatssekretär Stimson Abänderungen am Kelloggpakt anzuregen. Diese Abänderungen hätten den Zweck, solidarische Schritte von Ländern im Falle der Kriegsgefahr zu ermöglichen. Senator Borah sowie zahlreiche andere Senatoren sollen sich gegen diese Aenderung am Kelloggpakt ausgesprochen haben.

Ein Japaner im chinesischen Gefängnis.

Peking, 2. Jan. Am Mittwoch haben die chinesischen Behörden in Tientsin zum ersten Mal nach der Aufhebung der Exterritorialität einen japanischen Staatsangehörigen verhaftet, der mit einem Chinesen in Streit geraten war. Der Japaner weigerte sich, ins Gefängnis zu wandern, wurde aber zwangsweise abgeführt. Der japanische Generalkonsul verlangte die sofortige Entlassung des japanischen Staatsangehörigen, indem er erklärte, daß dessen Straftaten durch das japanische Gericht in Tientsin geprüft würden. Die chinesischen Behörden antworteten, daß es in China nur die chinesische Gerichtsbarkeit gäbe, die die Angelegenheit des verhafteten Japaners zu prüfen habe. Der japanische Generalkonsul hat die japanische Regierung sofort von diesem Zwischenfall in Kenntnis gesetzt.

Betrifft Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland.

Stuttgart, den 27. Dezember 1929.

Betrifft Erhöhung des Beitragssatzes.

Gesch.-Zeich. I F 10. 10/2542.

An sämtliche Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen im Bezirke des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland.

Nach dem vom Reichstag und Reichsrat bereits beschlossenen Gesetz über eine befristete Erhöhung des Beitrags in der Arbeitslosenversicherung ist der Beitrag zur Reichsanstalt für das Reichsgebiet einheitlich von 3 auf 3½ v. H. erhöht worden und zwar ab 1. Januar 1930. Ich ersuche daher, die Beiträge von dem genannten Tage ab nach dem erhöhten Satze von 3½ v. H. zu erheben und mir umgehend zwei Abdrucke der sich aus der Erhöhung ergebenden neuen Beitragstabelle einzusenden. Ich werde diese Tabellen prüfen lassen und Ihnen die eine Fertigung mit Prüfungsvermerk versehen wieder zusenden.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß der Beitrag für die nach § 69 Abs. 2 und 3 AVAVG. versicherungspflichtigen Angestellten, sowie für freiwillig Versicherte (§ 86 AVAVG.) nunmehr 10,50 RM. monatlich beträgt.

In Vertretung: gez.: Burckhardt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Aus obiger Abschrift einer Benachrichtigung wolle die Erhöhung der Beiträge zur

Arbeitslosen-Versicherung

ab 1. Januar 1930 von 3 auf 3½% ersehen werden. Die neuen Beitragstabellen in Form eines Deckblattes zu den von der Kasse früher herausgegebenen Beitragsübersichten können vom 7. 1. 1930 ab bei der Hauptkasse und den Meldestellen bezogen werden. Die Arbeitgeber mit prozentualer Ablieferung werden besonders benachrichtigt.

Neuenbürg, den 2. Januar 1930.

Vorsitzender des Vorstands: gez.: Fr. Heinzelmann.

Schneelauf-Verein Neuenbürg.

Wanderung

der Skiläufer am **Samstag den 4. Januar 1930**, abds. **präzis 8½ Uhr**, ins Stammlokal zum **„Hirsch"**.

Gemütliches Beisammensein! Musikfreunde bitte Noten mitbringen!

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Morgen

Schlachtpartie

bei

Wirt Kirn.

Pforzheim.

Bekanntmachung.

Der **nächste Pferdemarkt** findet am **Montag den 13. Januar 1930, vormittags 11 Uhr**, auf dem Kappelhofplatz statt.

Händler müssen für die dem Markte zugeführten Tiere Gesundheitszeugnisse besitzen.

Der Nutzviehmarkt fällt aus.

Der Oberbürgermeister (Abt. II).

Conweiler-Obernhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 5. Januar 1930

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Traube" i. Obernhausen

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Gotthilf Hummel,
Sohn des Gottfried Hummel, Sägers, Conweiler.

Pauline Reuster,
Tochter des Friedr. Reuster, Landwirts, Obernhausen.

Kirchgang ½12 Uhr in Gräfenhausen.

Pelze

Mäntel Besätze
Hals-Krawatten usw.

kaufen Sie in bekannt bester Qualität u. billigsten Preisen im

Pelzspezialhaus
A. & H. Hilb, Pforzheim
Metzgerstraße 21.

Umarbeitungen werden fachmännisch und billig in eigener Werkstätte ausgeführt.

Zahlungserleichterung gestattet!

Arnbach, den 2. Januar 1930.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Karl Ganzhorn, Sensenschmied,

im Alter von 66 Jahren am Neujahrstag um ½5 Uhr im Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

In tiefer Trauer:
Wilhelm König mit Familie,
Wilhelm Buchter mit Familie,
Karl Ganzhorn mit Frau **Emilie**, geb. Schanbacher.

Beerdigung: Samstag, nachmittags 3 Uhr.

Gaistal-Herrenalb, 3. Januar 1930.

Todes-Anzeige.

Am 2. Januar ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Marie Weiß, geb. Laisiner,

nach langem, schweren Leiden im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen.

In tiefem Leid:
Friedrich Weiß sen. mit Familie.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Sozialdemokr. Verein Birkenfeld.

Am **Sonntag den 5. Januar**, nachmittags ½3 Uhr, findet unsere jährliche

Generalversammlung

im **Gasthaus zum „Rößle"** statt.

Tagesordnung: 1. Tätigkeits- und Kassenbericht; 2. Neuwahlen; 3. Beratung der gestellten Anträge; 4. Verschiedenes.

Anträge müssen spätestens bis Freitag den 3. Jan. 1930 beim Vorstande eingereicht sein. Wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Die Verwaltung.

Magenleiden

Die bewährten
Magenpulver von D. Schüepp
sind das sicherste Mittel zur Beseitigung selbst veralteter Fälle von
Magenleiden, Blutarmut und Bleichsucht.

Verdauungsstörung oder chronischer Magenkatarrh bezeichnet man gewöhnlich als Magenleiden und die meisten Menschen sind heutzutage damit behaftet. Die verschiedenen Beschwerden äußern sich verschiedenartig. — Nach dem Essen werden die meisten voll gegen die Brust hin, es liegt ihnen schwer auf dem Magen, benommen Kopfweh über den Augen, Schwindel, manche glauben, sie könnten einen Schlag bekommen, sind überdrüssig, sehr schnell böse und aufgeregt, so daß sich Herzklopfen einstellt. In der Regel ist wenig Appetit vorhanden, hat man aber nur wenig genossen, so bringt man nichts mehr hinunter. Auch gibt es solche, welche alle zwei Stunden Hunger haben, und doch nehmen ihre Kräfte ab. Auch kommt öfters Erbrechen vor. — Gewöhnlich ist harter Stuhlgang, auch Durchfall vorhanden, saures Aufstoßen oder Magenbrennen, manchmal Rücken- und Unterleibsschmerzen und gewöhnlich kalte Füße. Viele glauben irrtümlich, sie seien lungenleidend, indem durch das vorhandene Magengas das Atmen erschwert. Durch diese Verdauungsstörungen werden die genossenen Speisen unverdaut fortbefördert, so daß das Blut zu wenig Nährstoffe erhält und hierdurch Blutarmut und Bleichsucht entsteht. Auch die vielen Schlaganfälle, welche ein frühes Ableben herbeiführen, rühren von diesen Verdauungsstörungen. — Die Mittel sind ohne Berufsstörung zu nehmen.

Sehr bewährtes Schweizer Fabrikat. Preis per Dose RM. 6.—

Erhältlich durch **Sternapotheke L. Leiderer, Kempten** 5211; (Allgäu).

Turn-Verein Dobel.

Am **Sonntag den 5. ds. Mts., abends 7 Uhr,** findet unsere

Abend-Unterhaltung

im **Hotel „Sonne"** statt, **verbunden mit turnerischen und theatralischen Aufführungen,** wozu unsere werten Mitglieder und Freunde unserer Sache herzlich eingeladen sind. Beginn 7 Uhr. Saalöffnung 6 Uhr. Eintritt für Mitglieder mit Einführung einer weiblichen Person frei. Nichtmitglieder 50 Pfg. die Person.

Gaben-Verlosung.

Etwa uns zugedachte Gaben zur Gaben-Verlosung bitten wir von morgens 9 Uhr ab im Sonne-Saal abzugeben.

Der Turnrat.

Stadelmanns Photo-Atelier Birkenfeld
Zweiggeschäft Neuenbürg
Sonntags von 11—1 Uhr
Mittwochs von 1—4 Uhr
Anmeldung erwünscht

K. Pfrommer Wtw.
Tapezier- und Polstergeschäft.
Capok für Kissen.

Kaufen Sie Ihre
Lebensmittel
bei
E. Lindemann
Neuenbürg, Tel. 191.
5 % Rabatt.

Für Krankenhäuser, Sanatorien, Wirtschaften und Pensionen
zirka 20 Zentner selbsteingemachte
Salzbohnen
per Zentner 33.— Mk.
Bestellungen an
Eugen Burkhardt,
Pforzheim,
Zähr.-Allee 47, Tel. 2608.
Franko Haus.

Gräfenhausen.
Eine gute
Nutz- und Fahrkuh

mit dem dritten Kalb hat zu verkaufen
Eugen Glauner,
Waldhilter.

Bad Liebenzell.
Echte Radeburger
Herdplatten
für Bäcker-Backöfen
empfiehlt
Franz Schepler,
Backofenbauer.

Krumme Schweine ausgeschlossen!
Geben Sie Kraftin!
In 8 Tagen ist jedes Tier gesund. Doppelte Gewichtszunahme. Erfolg garantiert.
Allein-Verkauf: **Kloster-Drogerie u. Photohaus H. Waterstradt, Bad Herrenalb.**